

Evangelisation in einer postmodernen Welt

Von Santiago Lange



Als Christen in einer „postmodernen Ära“, die offen ist für einen riesigen Marktplatz von Ideen und Spiritualität, sind wir aufgerufen, Gottes erstaunliche Gnade und radikale Liebe in Aktion zu zeigen, damit die Welt das Licht unseres Erlösers in und durch uns reflektiert sehen kann. In unseren Interaktionen sollten wir bedenken, dass der „postmoderne“ Geist (manche würden sagen, wir befinden uns tatsächlich in einer Postwahrheits-Kultur) nicht so sehr an einem Christentum interessiert ist, das die Ewigkeit predigt, sondern an einem Christentum, das in der Lage ist, Seelenfrieden und Sicherheit im Hier und Jetzt zu bieten. Pessimismus und Skepsis sind mit der „Postmoderne“ verbunden, aber es gibt auch einen geistlichen Hunger. Objektive Wahrheit ist nicht zentral für die Weltanschauung, sondern Vorstellungskraft, Gefühle und Erfahrung. Moralische Autorität ist suspekt und persönliche Vorlieben definieren die Wahrheit. Paradoxerweise hat der moderne Lebensstil in der westlichen Welt gleichzeitig eine Art globale Uniformität geschaffen, in der die „postmoderne Wahrheit“ in der Praxis oft von sozialen Gruppen geprägt wird.

In diesem eher unübersichtlichen, komplexen, verwirrenden, zersplitterten, pluralistischen und „kollektiv-individuellen“ Umfeld finden wir unsere evangelistische Chance und die Aufforderung, bereit zu sein, sich auf unterschiedliche und doch ineinandergreifende Ideen und Erfahrungen einzulassen und mit ihnen zu ringen, um in der Lage zu sein, DAS Evangelium auf eine Weise im sprachlichen Kontext zu interpretieren, damit die Menschen es persönlich verstehen und als relevant annehmen können. Das kann durchaus ein hohes Maß an Kreativität und Flexibilität erfordern, während man der orthodoxen biblischen Offenbarung treu bleibt. Respekt vor anderen Ansichten und der Aufbau von Beziehungen sind wesentlich, nicht als ein missionarischer Trick, sondern einfach, weil wir uns wirklich um die Menschen kümmern. Wir können dann darauf vertrauen, dass Gott uns zu den richtigen Gelegenheiten führt, wo wir anfangen können, Einladungen zum Reich Gottes auszusprechen und die befreiende Kraft und das Licht des unveränderlichen Evangeliums mit anderen zu teilen. Am Ende des Tages muss unser Rat an die „Postmodernen“ sein, mit DER Wahrheit zu leben und nach DER Wahrheit zu leben, wobei diese Wahrheit Jesus ist.

Graham Johnston schreibt:

„Die Einführung der Postmoderne hat sich als ein Gewinn für den christlichen Glauben erwiesen. Die Aufklärung versuchte, Angelegenheiten des Glaubens als unbedeutend oder nicht existent nach hinten zu verweisen. Die Postmoderne gibt dem Glauben seinen Wert zurück und bekräftigt die Pflege unseres spirituellen Wesens als lebenswichtig für die Menschheit. Leider suchen die Menschen mit dem Verlust der Wahrheit nun nach einem Glauben ohne Grenzen, Kategorien oder Definitionen. Die alten Parameter des Glaubens existieren nicht mehr. Infolgedessen werden die Menschen zunehmend offen dafür sein, Gott zu kennen, aber zu ihren eigenen Bedingungen.“ (*Preaching to a Postmodern World, Graham Johnston, S.31*).